



Gegen 8.50 Uhr Ortszeit stürzte ein zuvor entführtes Passagier-Flugzeug in einen der beiden Türme des World Trade Centers. Er fing sofort Feuer. 18 Minuten später rammt eine zweite Maschine (Foto Mitte) den anderen Turm. Das obere Foto zeigt rechts den beginnenden Einsturz des ersten Turms.

New York/Washington: Terroranschläge schockieren die Welt – Rückkehr zur Normalität für US-Bürger in weiter Ferne – Experten erwarten Vergeltungsschlag der USA

Chronik der Ereignisse

Dienstag, 11.9.01

Empörung, Wut, Trauer, Angst

VDI nachrichten, Düsseldorf, 14. 9. 01 -

„Es werden mehr Tote sein, als wir ertragen können“, sagte New Yorks Bürgermeister Rudolph Giuliani am Tag nach den Terroranschlägen auf das World Trade Center und das Pentagon. Nach dem ersten Schock bekam das Grauen ein Gesicht durch Berichte von Überlebenden, Helfern und Zeugen.

Hi, Mom, ich liebe dich so sehr. Ich rufe dich vom Flugzeug an. Wir sind entführt worden. Das sind drei Männer, die sagen, sie hätten eine Bombe.“ Das waren die letzte Worte, die Alice Hoglans von ihrem Sohn hörte, nachdem sie am Dienstagmorgen kurz vor Sonnenaufgang das Telefon abgenommen hatte. Das Flugzeug stürzte bei Pittsburgh ab. Einige Passagiere in den entführten US-Flugzeugen griffen zu ihren Handys, riefen die Verwandten an. Die Fernsehbilder brachten für diese dann die Gewissheit: Es war der Flug in den Tod. Peter Hanson war mit seiner Frau und der zweijährigen Tochter an Bord einer Maschine, die ins World Trade Center stürzte. Mutter Hanson über den kurzen Anruf ihres Sohnes: „Sie sind zusammen in den Tod gegangen“, das ist der einzige Trost, den ich habe.“

Die Journalistin Barbara Olson rief ihren Mann an, berichtete Details der Entführung, u.a. dass die Täter messerähnliche Instrumente hätten. Weitere Details zu ihren Angaben wurden von Sicherheitskräften nicht bekannt gegeben. Theodor Olson, Staatssekretär im US-Justizministerium: „Sie rief mich zwei Mal vom Flugzeug aus während der Entführung an. Ich wünschte, es wäre anders, aber es ist so.“ Das Flugzeug stürzte auf das Pentagon. Die Terroranschläge in den USA haben weltweit gravierende Folgen auf das öffentliche und wirtschaftliche Leben nach sich gezogen. In den USA laufen die Rettungsarbeiten auf Hochtouren, New Yorks Bürgermeister Rudolph Giuliani rechnet mit einer schockierenden Zahl von Opfern: „Es werden mehr sein, als wir ertragen können.“ Rund 40 000 Menschen waren in den Hochhäusern des World Trade Centers beschäftigt. Das sonst quirlige Manhattan schien

am Mittwoch wie gelähmt. Nur wenige Menschen waren unterwegs, meist auf der Suche nach Verwandten und Freunden. Schweres Bergungsgerät wurde zur Südspitze Manhattans gebracht, wo die Trümmer der beiden einst mehr als 400 m hohen Türme des World Trade Centers immer noch rauchten. Aus den Ruine hätten sich Überlebende mit Handys gemeldet, sagte Giuliani und fügte hinzu: „Wir geben die Hoffnung nicht auf.“ Bis Redaktionsschluss wurden sechs Feuerwehrleute und ein Polizist aus den Trümmerbergen gerettet. Sie türmen sich bis zu acht Stockwerken hoch und müssen mit äußerster Vorsicht abgetragen werden, da noch immer Mobilfunkkontakt besteht. Die Menschen im Inneren des World Trade Centers hätten sich einfach nicht vorstellen können, dass das Gebäude zusammenstürzt, berichtete ein Überlebender, der im 51. Stock gearbeitet hatte. Viele Leute seien in den Büros geblieben, weil die Treppenhäuser überfüllt gewesen wären. Ein Polizeisprecher sprach im Laufe des Mittwochs davon, dass es unter den Trümmern der Türme keine Überlebenden mehr geben dürfte, wohl aber in den Gebäuden angrenzender Kom-

plexe, die von der Katastrophe in Mitleidenschaft gezogen worden sind. In Washington, wo nach dem Absturz eines Flugzeuges Teile des Verteidigungsministeriums in Trümmern liegen, wird mit bis zu 800 Toten gerechnet. US-Verteidigungsminister Donald Rumsfeld betonte hingegen, man wisse nicht, wie viele Menschen im Pentagon ums Leben gekommen seien. „Bei der Fahndung nach den Verantwortlichen werden wir alle Ressourcen von Geheimdiensten und Polizei einsetzen“, erklärte US-Präsident George W. Bush in einer Fernsehansprache. „Es wird dabei kein Unterschied gemacht zwischen den Tätern und denen, die ihnen Unterschlupf gewähren.“ Die amerikanische Nation ist zutiefst geschockt. Fast 90 % der US-Bürger betrachten in einer spontanen Umfrage die Anschläge als Kriegshandlung. 78 % zeigten sich zuversichtlich, dass Bush die Krise bewältigen könne. In weiteren Umfragen gaben 94 % der Befragten an, sie würden militärische Vergeltungsschläge unterstützen. Während die Suche nach den Attentätern läuft, gehen Spekulationen über die beteiligten Personen weiter, etwa wer die Flugzeuge geflogen und was der Fund eines Flughandbuchs in ara-

bischer Sprache am Dienstag in einem Auto am Flughafen von Boston zu bedeuten hat. Von dort waren sowohl American Airlines Flug Nummer 11 als auch United Airlines Flug Nummer 175 am Dienstag mit Ziel Los Angeles gestartet. Beide Flugzeuge kollidierten im Abstand von nur 18 Minuten mit den Türmen des WTC. Helmut Hubel, Professor für internationale Politik an der Universität Jena rechnet damit, dass es nach den Terroranschlägen auf New York und Washington militärische Schläge der USA auf bestimmte Einrichtungen geben wird. Das werde die Empörung und Wut in den Vereinigten Staaten möglicherweise besänftigen, nicht aber das Problem lösen. Das Dilemma besteht nach den Worten Hubels darin, dass wir zusehen mussten, „wie die Schutzfunktionen von Staaten unterhöhlt werden“. Der Politologe hält es für ausgeschlossen, Terroristen, die Passagiere in den Tod schicken und bereit sind, dabei auch selbst zu sterben, durch Appelle der Mäßigung zu erreichen. Auch Frankreichs Verteidigungsminister Alain Richard rechnet mit einem Vergeltungsschlag der USA. Er gehe aber davon aus, dass die Entscheidung mit Umsicht getroffen werde: „Jeder muss daran denken, was nach einem solchen Schlag kommt“, sagte er dem Sender Inter-Radio.

- 8.50** – Eine Maschine der American Airlines rast in die oberen Stockwerke des nördlichen Turms des World Trade Centers in New York. Dicker scharzer Rauch dringt aus den Fenstern des 110-stöckigen Gebäudes. Das Flugzeug war mit 92 Menschen an Bord auf dem Weg von Boston nach Los Angeles.
- 9.08** – Eine zweite Maschine der American Airlines rast in den südlichen Turm. Das Flugzeug war auf dem Weg von Washington nach Los Angeles.
- 9.18** – Alle New Yorker Flughäfen werden geschlossen.
- 9.21** – Alle Tunnel und Brücken in New York werden geschlossen.
- 9.45** – In Washington stürzt ein Flugzeug auf einen Hubschrauber-Landepplatz neben dem Pentagon. Ein Teil des Gebäudes stürzt ein und gerät in Brand.
- 9.49** – Die US-Flugsicherheitsbehörde schließt alle US-Flughäfen.
- 9.50, 10.30** – beide Türme des World Trade Centers stürzen ein.
- 10.05** – Das Weiße Haus und andere Gebäude werden evakuiert.
- 10.10** – Eine Maschine der Fluggesellschaft der United Airlines stürzt 130 km südöstlich Pittsburgh in Somerset unter ungeklärten Umständen ab. An Bord befanden sich 45 Menschen.
- 10.23** – Eine Autobombe explodiert neben dem US-Außenministerium.
- 11.00** – Alle internationalen Flüge werden nach Kanada umgeleitet.
- 11.04** – Das UN-Hauptquartier in New York wird evakuiert.

In der Hoffnung auf Überlebende tragen Retter vorsichtig die Trümmer ab

Ⓜ <http://www.dradio.de/usa/chronik>



Die beiden ehemals 110 Stockwerke hohen Gebäude sind eingestürzt. Stundenlang zogen dicke Staub- und Rauchwolken über Lower Manhattan. Foto (3): Reuters, ap